



Libanesische Studenten: Die DDR ist ein Faktor des europäischen Friedens!

Ende April fand in Dresden ein zentrales Treffen der libanesischen Studenten in der DDR statt. Das Treffen war eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Ministerium für das Hoch- und Fachschulwesen und der Deutsch-Arabischen Gesellschaft der DDR. Die Tagesordnung sah die Erörterung mannigfaltiger Probleme vor. Hervorgehoben wurde die Erörterung der Frage, wie sich die Studenten Libanons aktiv an den Feierlichkeiten des 20. Jahrestages unserer Republik beteiligen wollen. Mit dem Vertreter des Ministeriums für das Hoch- und Fachschulwesen, Genossen Hartmann, wurden in einem sehr interessanten politischen Forum das Potsdamer Abkommen und politische Probleme im Zusammenhang mit Westberlin erörtert. Die libanesischen Studenten und ihr Vorstand bekräftigten und unterstützten die Haltung der Regierung der DDR bezüglich ihrer Politik in der Westberlin-Frage. Sie brachten ihre volle Sympathie für die Bevölkerung und Regierung der DDR zum Ausdruck, deren Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus der Erhaltung des Friedens in Europa dient.

Am Wochenende unternahm die Tagungsteilnehmer eine Ausflugsfahrt in die Sächsische Schweiz. Verband der libanesischen Studenten in der DDR

Wort des Freundes

Ausländische Studierende literarische Preisträger im Aufsatzwettbewerb

Die Universitäten und Hochschulen führten einen Aufsatzwettbewerb der ausländischen Studierenden und Aspiranten zum 20. Jahrestag der DDR durch. Der Wettbewerb fand regen Zuspruch. Die Angehörigen der Technischen Universität

Nguyen hau Thien, Vietnam, Sektion Elektrotechnologie und Fernergotechnik.

Trhan tuan Djung, Vietnam, Sektion Kfz-Land- und Fördertechnik.

Nguyen the Hien, Vietnam, Sektion Physik.

Tong hong Doi, Vietnam, Sektion Fertigungst. u. Werkzeugmaschinen, und

Leonardo Janex, Chile, Sektion Chemie.

errangen Preise. Wir sprechen allen Preisträgern hierdurch unseren Dank und herzlichste Glückwünsche aus!

Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, Bereich Sprachausbildung, Lektorat für deutsche Sprache Riedel

Die Redaktion der 'UZ' schließt sich den Glückwünschen anrechtlich an. Wir veröffentlichen Wettbewerbsarbeiten in den folgenden Ausgaben.

Genosse Prof. EKKEHARD MELZER



Unser Genosse Professor Ekkehard Melzer, Professor mit vollem Lehrauftrag an der Sektion Forstwirtschaft, ist am 12. April 1969 im Alter von 57 Jahren völlig unerwartet verstorben.

Sein Leben war der Weg eines fortschrittlichen Wissenschaftlers. Aus bürgerlichen Kreisen stammend, zog er die Lehren aus der verhängnisvollen deutschen Geschichte und fand 1946 den Weg in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Er hat sich stets mit ganzer Kraft und Hingabe der Erfüllung seiner politischen und fachlichen Aufgaben gewidmet. Genosse Professor Melzer erwarb sich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Forstökonomie im In- und Ausland großes Ansehen. Von der Finnischen Forstwirtschaftlichen Gesellschaft wurde er zum Korrespondierenden Mitglied berufen. Seine enge Verbindung mit der forstlichen Praxis unserer Republik kam unter anderem darin zum Ausdruck, daß er Mitglied eines aus Wissenschaftlern und Praktikern bestehenden „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“ war. Für seine Leistungen wurde Genosse Professor Melzer zweimal mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt. Besondere Verdienste erwarb er sich als stellvertretender Direktor des Instituts für Forstökonomie, an dem er praktische Erfahrungen in wissenschaftlicher Qualifikation erwarb. Als Vorsitzender des Wohnungsausschusses der TU hat er sich stets bemüht, vielen Mitarbeitern ihre Wohnungsprobleme abzunehmen. Mit seiner ganzen Persönlichkeit förderte er die Tätigkeit der Nationalen Front, zuletzt als Vorsitzender eines Wohnbezirksausschusses.

Wir verlieren in Professor Melzer einen erfahrenen Wissenschaftler und einen stets einsatzbereiten Genossen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

SED-Grundorganisation der Sektion Forstwirtschaft

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Sektionskollektiv. Redaktion: 80 21 Dresden, Heilmühlsstraße 4. Telefon: Einwahl 82, HF 11 11 und 11 22. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griebel. Redakteur: Hannelore Mursawski. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 6 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Grafischer Großbetrieb Völkervereinigung, Dresden, Betriebsleiter Julian-Grimm-Allee (111/1722).

Die Sowjetwissenschaft zum Maßstab

Von Genossen Dipl.-Ing.-Ök. Peter Steinbock, Vorsitzender der GO der DSF Sektion SBW

Unser neues Arbeitsprogramm zeigt gegenüber bisherigen Festlegungen für die Arbeit unserer Grundorganisation bemerkenswerte Veränderungen.

Wir haben eindeutig die Festigung der politisch-ideologischen Standpunkte der Mitglieder, die Erzielung von Spitzenleistungen in Forschung, Lehre und Erziehung durch umfassendes Studium der sowjetischen Erfahrungen in den Mittelpunkt gestellt.

Wir wollen erreichen, daß jedes Mitglied in der täglichen Arbeit, und wo sonst auch immer, bestrebt ist, sein Bestes für die Stärkung unserer Republik und die beständige Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion als der erfolgreichsten und erfahrensten Führerin der kommunistischen und ant imperialistischen Bewegung zu leisten.

Dies kann jeder Freund der Sowjetunion um so besser, je mehr die eigene Überzeugung fundiert und je besser die Bedeutung erkannt wird, die die Sowjetunion für die Entwicklung unserer DDR und die Sicherung des Friedens hat. Wir können daher nicht zulassen, daß unser Bemühen durch Zersplitterung eingeschränkt wird.

Wir haben vorgesehen, unsere Arbeit mit der staatlichen Leitung und der anderen gesellschaftlicher Organisationen abzustimmen.

Wir haben acht Punkte beschlossen, die unser Anliegen wirkungsvoll unterstützen.

Wir werden u. a. den Sektionsdirektor bitten, daß die Teilnehmer der Austauschpraktika klare, abrechenbare Aufgaben erhalten, die zugleich eine Unterstützung unserer Arbeit als Gesellschaft darstellen. Es wird notwendig sein, weitergehende Formen zu entwickeln, als das bisher der Fall war. Es muß sich auch unsere Arbeit auf das wissenschaftlich-produktive Studium konzentrieren, um effektiv zu sein.

Die bereits bestehenden Verbindungen zu den sowjetischen Partnerinstitutionen sind entsprechend unserem Forschungsschwerpunkt weiterzuentwickeln und für unser Anliegen auszuwerten. Die Kontakte, die bestehen, müssen zu beispielhafter, wissenschaftlich-produktiver Zusammenarbeit ausgebaut werden.

Selbstverständlich wird es auch notwendig sein, bei den Besuchen sowjetischer Wissenschaftler die Möglichkeiten des Kennenlernens der sowjetischen Wissenschaft besser auszunutzen. Auch die Auswertung der sowjetischen Literatur muß verstärkt werden. Die Zehngruppenleiter, die am besten die Probleme der Wissenschaftsbeziehungen kennen, sind dafür mit-

verantwortlich. Sie werden mit neuen Anregungen z. B. die Gestaltung der Vitrinen für die Literaturpropaganda verbessern.

Vom Lehrkörper wird erwartet, ständig das wissenschaftliche Niveau verwandter Fächer in der Sowjetunion in den Vorlesungen und Übungen zum Maßstab zu nehmen. Die neuesten Ergebnisse sind durch die Staatlichen Leitungen immer besser den Sektionsangehörigen zugänglich zu machen.

Vor allem sehen wir die Mitgliederwerbung als einen Schwerpunkt an. Im Zusammenhang mit dem Kampf der Kollektive um den Ehrentitel ergeben sich hier gute Möglichkeiten der zielstrebigsten Arbeit.

Wir werden unsere Zehngruppenleiter regelmäßig anleiten und ständig Probleme der Gruppenversammlungen beraten.

Durch festgelegte Themen und Termine wollen wir mit einem Minimum an Zeit auskommen und effektiver arbeiten.

Gradmesser der Stärke unserer Organisation können nur die Überzeugungskraft des Standpunktes bei jedem einzelnen Freund der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sein, daß nur in der engen Gemeinschaft mit der Sowjetunion unsere weitere sozialistische Entwicklung möglich ist und der Frieden zuverlässig geschützt sein wird.

Ingenieurhochschule Dresden gegründet

(UZ) Seit kurzem verfügt Dresden über eine weitere Hochschuleinrichtung. Auf einem Festakt gründete Minister Prof. Giesmann die erste Ingenieurhochschule der DDR. Er würdigte die Schrittmacherrolle der ehemaligen Ingenieurhochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Jetzt gehe es darum, in enger Gemeinschaft mit den Industriepartnern prognostische Arbeit zu leisten. Pionierleistungen sind das Ziel.

Zum Rektor wurde Prof. Dr.-Ing. habil. Buzmann berufen, bisher tätig an der HFV „Friedrich List“ in Dresden. Magnifrenz Buzmann hob in einer kurzen Ansprache u. a. die Notwendigkeit sozialistischer Kooperation mit der TU Dresden hervor.

Allen Angehörigen der neuen Schwesterinstitution viel Erfolg bei der Lösung unserer verantwortungsvollen Aufgaben zur allseitigen Stärkung unserer Republik!

Unbesiegbar ist unsere Kampfsolidarität

Festveranstaltung zum Welttag der Jugend an der TU - Studenten aus 45 Ländern erklären sich für diplomatische Anerkennung der DDR

Solidarität mit den Patrioten Griechenlands, dem Heldenvolk Vietnams, den arabischen Völkern, den Völkern Afrikas und Lateinamerikas! Das war der Tenor der Kampfvorstellung gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, für friedliche Koexistenz am 24. April.

Die Abgeordneten der arabisch-ägyptischen Studenten in der DDR, Toufik Beda, der afrikanischen Studentennation in der DDR,



Nguyen hau Dong, Student der TU, verlas u. a. ein Grußschreiben der Union der Studenten für die Befreiung Südvietnams. „Wir sind stolz, auf allen fünf Kontinenten Kampfgenossen in unserem gemeinsamen Kampf zu haben, wenn die revolutionären Intellektuellen abhaken.“ Foto: Schöffler/Hilseker

Shoehong Tiale, Dr. Tsiradidisi, Vertreter des Komitees „Freies Griechenland“, der Vorsitzende des ISK an der TU, Bahid Saab, der vietnamesische Student Nguyen hau Dong und Alejandro Vierna, Vertreter der venezolanischen Studenten in der DDR dankten unserer Republik dafür, daß sie stets auf der Seite der ant imperialistischen Kräfte steht. Sie antworteten damit dem Redner, Genossen Frank Bochow, Sekretär des Zentralrates der FDJ, der die gemeinsame Kampfsolidarität unserer Jugend in seiner Festansprache hervorhob. Alejandro Vierna trug eine Erklärung vor, die alle ausländischen Studierenden aufordnete, für die Anerkennung der DDR durch ihre Regierungen einzutreten, wofür ihm der Beifall der Versammlung zuteil wurde. Flammenden Protest erhoben die Teilnehmer gegen die Terrorjagd in Griechenland und forderten die Freiheit Grigoris Farakos, Mitglied des Politbüros der KP Griechenlands.

Einheit und Geschlossenheit aller Völker im ant imperialistischen Kampf ist die Forderung der Stunde, sagte auch Bahid Saab, Vorsitzender des ISK. „Wir gehen von der Tatsache aus, daß das sozialistische Lager, die nationale Befreiungsbewegung und die internationale kommunistische Bewegung die wichtigsten Elemente jetzigen ant imperialistischen Kampfes sind. Wir unterstützen den Kampf der DDR. Die Zusammenarbeit zwischen der FDJ und uns ist Ausdruck des Willens gemeinsamen Kampfes gegen den Imperialismus und für den Frieden in Europa.“

Die Versammlung, in deren Präsidium auch Genosse Dr. Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Magnifrenz Genosse Prof. Liebscher und Genosse Prof. Arnold, Direktor für Ausbildung und Erziehung, Platz genommen hatten, wurden sodann in einem internationalen Programm von Tänzern der Völker und Kampfliedern begeistert.

Bis spät in die Nacht sangen die Gäste gemeinsam und begingen den Welttag der Solidarität der Jugend in freundschaftlicher Gemeinsamkeit.

Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie richtig ist

„Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie richtig ist“, schrieb W. I. Lenin im Jahre 1913. Die Logik dieses berühmten Satzes hat seit jeher die bürgerlichen und revisionistischen Ideologien bis zur Raserei erbozt. Doch die inzwischen vergangenen 55 Jahre haben der kommunistischen Bewegung allen Grund gegeben, die Leninsche Feststellung zu bekräftigen und zu ergänzen.

Verblüfftes „Abendblatt“

Springers „Hamburger Abendblatt“ fand die Beweisführung - „weil sie richtig ist“ - „verblüffend“. Da kann den Herren nicht geholfen werden. Wer das saure Geschäft gewählt hat, der überlegen imperialistischen Gesellschaftsordnung zu dienen, für den wird das Leben, die Realität, immer wieder Verblüffendes bereithalten. Das Klasseninteresse des Monopolkapitals verlangt den Beweis für die Unrichtigkeit des Marxismus und vor allem seiner Weiterentwicklung in der neuen historischen Epoche, des Leninismus.

Dabei liegt die Erklärung so nahe. Lenin selbst hat sie gegeben: Die Menschheit kann nicht vorankommen, wenn sie nicht Schritte zum Sozialismus macht. Der Marxismus-Leninismus ist der wissenschaftliche Ausdruck dieses objektiven, geschichtlichen Erfordernisses. Er ist die Theorie, die die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten befähigt, seit 1917 mit Riesenschritten die praktische sozialistische Umgestaltung der Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens zu vollbringen.

„Wir Marxisten-Leninisten“, erklärte Genosse Walter Ulbricht auf der 9. Tagung des ZK, „erheben den Anspruch, gemeinsam mit unseren Bündnispartnern gültige Lösungen für das Zusammenleben der werktätigen Menschen im

letzten Drittel dieses Jahrhunderts zu finden und in die Wirklichkeit umzusetzen.“

Handfeste Tatsachen

Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat sich die Wahrheit des Marxismus-Leninismus in seiner Stärke und Lebensfähigkeit als konstruktive, gesellschaftsbildende Kraft bestätigt, die immer neue ökonomische, soziale, politische und geistige Potenzen und Energien freisetzt. Die Ergebnisse der mehr als 50-jährigen, geschichtsbestimmenden Entwicklung der Sowjetunion, die erfolgreiche Ausgestaltung des Sozialismus zu einem entwickelten gesellschaftlichen System in den meisten anderen sozialistischen Ländern, darunter unserer Deutschen Demokratischen Republik, die allseitige Stärkung dieser Länder, ihr fortschreitendes Zusammenwirken auf stets höherer Stufe im sozialistischen Weltsystem, das sind handfeste Tatsachen, die für sich sprechen.

Die Früchte der Allgemeingültigkeit der grundlegenden Lehren des Leninismus, seiner sich gerade in unserer Zeit so machtvoll entfaltenden Schöpferkraft, liegen auf der Hand. Wenn hier etwas „verblüffend“ ist, so ist die Dreistigkeit, mit der die imperialistischen Ideologen das einzig richtige Kriterium einer gesellschaftlichen Theorie, die Praxis, verleugnen. Wenn in der Politik einiger sozialistischer Staaten national imperialistische, revisionistische oder links opportunistische Erscheinungen zutage treten, so widerspricht das keineswegs der Gültigkeit des Leninismus. W. I. Lenins Prognose versprach keinen widerspruchsfreien, kampfflosen, idyllischen Weg zum Sozialismus. Im Gegenteil, er zeigte, wie man Widerkämpfe, Rückschläge, Schwierigkeiten überwindet, wie man den imperialistischen Klassenfeind und die Konterrevolution schlägt und mit seinen Wegbereitern, den Revisionisten jeglichen Kalibers, fertig wird.

Die Logik eines schlichten Satzes

Die Allgemeingültigkeit der Lehren Lenins und des sowjetischen Grundmodells

Im ökonomischen, militärischen und politischen Erstarren der sozialistischen Völkerfamilie, im wachsenden Staatenschlupf des sozialistischen Staates triumphiert das Werk W. I. Lenins, drückt sich die grundlegende Gesetzmäßigkeit, das Zukunftsträchtige in der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems aus.

Lenins Lehren geben auf alle Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Epoche eine prinzipielle, wissenschaftlich fundierte Antwort. Der Leninismus ist eine einheitliche, internationale Lehre. Er ist eine Wissenschaft, die schöpferische Bereicherung voraussetzt. Und in der Tat, er ist die Verallgemeinerung der gesamten Erfahrungen der internationalen Befreiungsbewegung und der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die nach Marx und Engels gesammelt wurden. Der Leninismus ist der Marxismus des 20. Jahrhunderts.

Kautskys Trick

Seit Kautskys Tagen wird immer wieder versucht, als theoretische Trumpfkarte des Antikommunismus die Behauptung auszuspielen, der Leninismus sei eine ausschließlich russische Doktrin, er sei lediglich ein Produkt der damaligen besonderen und rückständigen Bedingungen Rußlands. Der professionelle amerikanische Antikommunist Brezinski behauptet, daß der Leninismus für eine entwickelte moderne Gesellschaft keine Geltung mehr habe. In der CSBR sekundierte man ihm mit der These von der „monopol-

istischen Interpretation des Marxismus durch den Leninismus“.

Doch diese Faltschpielerticks stechen nicht. In Wirklichkeit vertieft und konkretisiert der Leninismus die von den Begründern des wissenschaftlichen Sozialismus entdeckten Gesetze des unvermeidlichen Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Er enthält die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten dieses weltrevolutionären Prozesses in der neuen historischen Periode nach Marx und zeichnet die Grundlinien der bewußten, planmäßigen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft vor. Die eigentliche Größe und Wirkungskraft des Leninismus ist mit der Herausbildung eines sozialistischen Weltlagers und dem immer deutlicheren Drängen vieler Völker nach einem ant imperialistischen, sozialistischen Ausweg voll zur Geltung gekommen. Der Marxismus-Leninismus hat die harte Prüfung der Geschichte bestanden. Darum wurde er zum theoretischen Leitbild der gesamten internationalen revolutionären Arbeiterbewegung.

Den Leninismus anzuerkennen und anzuwenden, beschränkt in keiner Weise die politische Selbständigkeit der kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern, wie von Revisionisten behauptet wird. Das Gegenteil ist richtig. Die organische Verbindung des wahren nationalen Interesses mit den prinzipiellen internationalistischen Positionen ist ein Wesenszug des Leninismus. Ausgehend von den allgemeingültigen Grundlehren, hat unsere Partei

Pionier der Menschheit

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat in das bis dahin geschlossene System des Weltimperialismus die erste entscheidende Bresche geschlagen. Sie öffnete der sozialistischen Entwicklung der Menschheit die Bahn. Die aus dieser Revolution hervorgegangene Staats- und Gesellschaftsordnung in der Sowjetunion wurde zum Grundmodell der sozialistischen Ordnung.

Auf der 9. Tagung des ZK legte Genosse Kurt Hager dar, warum in der Sowjetunion das Grundmodell des Sozialismus geschaffen wurde. „Weil vom ersten Tag an das zutiefst internationalistische Wesen der revolutionären proletarischen Macht demonstriert wurde, weil hier die Lehren von Marx, Engels und Lenin über die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Entwicklung der Gesellschaft verwirklicht wurden und weil die Werktätigen der Sowjetunion oft unter größten Opfern und Entbehrungen auch die entscheidenden neuen Erkenntnisse von allgemeingültiger Bedeutung über die Gesetzmäßigkeiten der neuen Epoche entwickelten.“

FDJ-Gruppen, Achtung!

Mitgliederversammlungen im Monat Mai

In diesem Monat steht durch Beschluß des FDJ-Zentralrates in allen FDJ-Gruppen der Universitäten und Hochschulen der Beschluß des Staatsrates der DDR vom 3. April 1969 über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 zur Diskussion. Dabei kommt es darauf an, daß Euer Kollektiv und jeder FDJ-Student die gestellten Aufgaben kennenlernt und Vorschläge gewonnen werden, wie die Sammelgruppe ihren Beitrag leisten will.

Habt Ihr schon Vorstellungen für Euer Kampfprogramm um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU“? Ihr findet in der heutigen Ausgabe auf Seite 4 eine Diskussionsgrundlage.

Den Entwurf des Staatsratsbeschlusses vom 22. April haben wir in unserer Ausgabe Nr. 8/69 veröffentlicht. Solltet Ihr noch nicht in seinem Besitz sein, organisiert, daß für Eure Aussprache genügend Exemplare für die Gruppe vorhanden sind. Restbestände sind nach bei uns, in der Redaktion der UZ, zu haben. Am besten, ihr regelt den Bezug gleich über die Grundorganisation der FDJ.

Eure Redaktion der „Universitätszeitung“ Freundschaft!